

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1939**

56 (7.3.1939)

# Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

erschint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Kisten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.  
Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

## Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinfeldbach

Anzeigenerrechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (48 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 5 gültig. Schluß der Anzeigennahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Plagwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 56

Dienstag, 7. März 1939

110. Jahrgang

# USA., Waffenlieferant und Kriegsheker

„Märchenhafte Profite der Kriegsindustrie in USA“ — Scharfe Kritik im Bundesessen an Roosevelts Politik

Washington, 7. März. Der Bundesessen nahm mit 54 gegen 21 Stimmen den von der Regierung unterstützten Vorschlag, die Zahl der Flugzeuge der Bundesarmee auf 6000 zu vermindern, obwohl ursprünglich nur 5500 vorgesehen waren, an.

Während der lebhaften Aussprache vor der Abstimmung verlangte der Unabhängige Norris eine Untersuchung der „märchenhaften Preise“, die die Bundesregierung für Militärflugzeuge zahlt. Die Senatoren Tobey und Lee forderten gesetzliche Maßnahmen zur Vermeidung von Kriegsgewinnen der Privatindustrie, weil diese Gewinne einen Anreiz zur Kriegstreiberei bilden könnten. Tobey empfahl die Begrenzung der Erzeugerprofite auf 10 Prozent.

Der Republikaner Frazer erklärte, die Vereinigten Staaten seien für das augenblickliche „internationale Rüstungsfieber“ weitgehend verantwortlich, weil Amerika den Kellogg-Pakt ignoriert habe. Nach der Unterzeichnung dieses Kriegsverzichtsvertrages habe Amerika seine Aufwendungen für Armeen und Flotten unaufhörlich vermehrt und baue heute die größten Schlachtschiffe, die jemals die Meere befahren hätten. Der Redner fragte, ob Amerika diese für Friedenszeiten größte Armee u. Flotte wirklich für Verteidigungszwecke benötige, ob ferner nicht bereits Geheimverträge mit anderen Ländern bestünden und ob Amerika tatsächlich Flugzeuge und Schiffe mit 10 000 Meilen Aktionsradius brauche. Die Möglichkeit eines Angriffs auf die Vereinigten Staaten sei nicht gegeben.

Frazer und Lunden wiesen darauf hin, daß die tatsächlichen Ausgaben für das gegenwärtige Wehrprogramm am Ende dieses Jahres vielleicht auf drei Milliarden Dollar angelangt sein würden. Es sei besser, diese Summe für die notleidenden amerikanischen Farmer und für unversorgte Hilfsbedürftige zu verwenden.

### Roosevelt — Träger der hebräer-Medaille

Auch eine Auszeichnung.

New York, 6. März. Im Weißen Haus in Washington wurde am Montag Roosevelt für seine „herausragenden Verdienste“ um die Förderung der Beziehungen zwischen den „Christen“ und den Juden die kürzlich von einem Ausschuss verteilte amerikanische Hebräer-Medaille feierlich überreicht.

Der Wortführer der jüdischen „Ehrenabordnung“, der General Hugh Johnson, erklärte in einer Ansprache, daß Roosevelt zwar schon viele ähnliche „Trophäen“ erhalten habe, gerade in dieser Zeit aber keine mehr verdiene als diese.

Roosevelt nahm die Medaille an und erklärte, daß er auf die Auszeichnung stolz sei (!). Dann griff er, um sich auch erkenntlich zu zeigen, den uralten jüdischen Dreh von den Juden

als Religionsgemeinschaft (!) auf und betonte salbungsvoll, daß es jedermanns unveräußerliches Recht sei, Gott auf seine Weise zu ehren.

Die jüdische Wochenzeitschrift „American Hebrew“ gab anlässlich der Dekorierung Roosevelts eine Sondernummer heraus, deren Beizartitel die Ueberschrift trug: „Ein großer Präsident“.

### Der Madrider „Verteidigungsrat“ arbeitet

„Befriedung Spaniens ausschließlich Angelegenheit General Francos“. — Nationalspanische politische Kreise zu den Vorgängen in Katalonien.

Bilbao, 7. März. Die Gründung des sogenannten Madrider „Verteidigungsrates“ wird in nationalspanischen politischen Kreisen in Burgos als ein neues durchsichtiges rotes Mandat angesehen. Es wird dabei unterstrichen, daß dieses Gebilde zu sehr mit Persönlichkeiten belastet ist, die in 2½ Kriegsjahren wahrhaftig genug Zeit gehabt hätten, um zu ihrer jetzt plötzlich verkündeten Einsicht zu gelangen. Sie seien hingegen nach wie vor verantwortlich für das Elend des roten Gebietes und das in Spanien vergossene Blut. Der nationalspanische Sender Burgos spricht im Zusammenhang mit der Bildung des neuen Madrider „Rates“ sogar von einem englisch-französischen Mandat, um auf diese Weise Einfluß auf die Gestaltung des Friedens in Spanien zu gewinnen.

Demgegenüber gehe Nationalspanien unbeirrt seinen vom Caudillo General Franco vorgezeichneten Weg bis zum Ende weiter, unbeeinflusst durch Mandate, die mit dem Friedensschluß ein Geschäft verbinden wollen. Die Befriedung Spaniens sei ausschließlich Angelegenheit Nationalspaniens, das genau weiß, was es zu tun hat und keinerlei Kompromisse duldet. Der rote Plan von einem sogenannten „ehrenvollen Frieden“ komme zu spät und diene lediglich egoistischen Zwecken einiger Interessierter.

So stehen die Kisten die spanische Botschaft in Paris zurück. — „Alles ist voller Dreck und Spieß gewesen“ — schreibt der „Matin“.

Paris, 7. März. Der „Matin“ schildert den Zustand, in dem man die frühere spanische Botschaft in Paris bei der Uebergabe an den neuen spanischen Botschafter aufgefunden hat. Dabei hätten die Kämmerer ein Bild dargeboten, das jeder Beschreibung spottete. Um zweiten Stockwerk sei jedes Zimmer in eine Schlafstelle umgewandelt gewesen, in der vier bis fünf Strohhäute in wildem Durcheinander herumlagen. Alles sei voller Dreck und Spieß gewesen. Man habe etwa 60 Koffer gefunden, die aber ihres Inhaltes beraubt waren.

Das Blatt schreibt weiter, es sei wahrscheinlich ein Irrtum gewesen, daß die Kisten die Schlüssel zum Botschaftsge-

bäude dem Außenministerium übergeben hätten. Es wäre richtiger gewesen, sie dem Gesundheitsministerium zu übergeben, das diesen Flugstift vor der Uebernahme der Botschaft erst einmal hätte reinigen müssen.

Die Marine macht den Anfang. — Vor der Entlassung der spanischen Flotte?

Paris, 6. März. Nachdem Havas in den Nachmittagsstunden aus Algier meldete, daß die spanische Flotte von einem Flugzeug aus am frühen Morgen auf der Höhe von Algier gesichtet worden sei, als sie sich in östlicher Richtung nach Bizerte zu bewegte, meldet die Agentur Havas gegen 19 Uhr, daß die spanische Flotte wahrscheinlich nach Bizerte fahren werde, um sich dort entlassen zu lassen. Die spanische Flotte setzt sich aus 11 Schiffseinheiten zusammen.

Negrin und del Bano nach Frankreich geflohen.

Paris, 6. März. Wie Havas aus Toulouse meldet, sind die beiden bolschewistischen Oberhosen Negrin und del Bano am Montag auf französisches Gebiet geflüchtet. Sie sind in einem spanischen Verkehrsflugzeug auf einem Flughafen in der Nähe von Toulouse gelandet und haben sich sofort im Auto nach Toulouse begeben, wo sie in einem Hotel abgestiegen sind. Gleichzeitig wird angekündigt, daß wahrscheinlich noch ein weiteres Flugzeug aus Katalonien eintreffen werde, in dem sich weitere Mitglieder des Negrinausschusses befinden.

Die Flucht der Oberhosen. — Wieder spanische Flugzeuge in Algerien gelandet.

Paris, 6. März. Aus dem Flugplatz Senia in Algier landete am Montag vormittag wiederum ein Flugzeug aus dem roten Katalonien. Bei den acht Passagieren handelte es sich meist um Sowjetrußen. Weiter war eine Frau darunter, die mit dem berühmtesten spanischen Flottenweib, der Pasjonaria, große Ähnlichkeit hat. Einige Zeit später trafen zwei weitere spanische Flugzeuge aus Albacete mit „Offizieren“ und Zivilpersonen an Bord ein, darunter der „Unterstaatssekretär“ Alberti und seine Frau.

### Ein Lob der Deutschen Luftwaffe

„Lüdenlose Vollkommenheit und außerordentliche Stärke!“ Begeisterte Äußerungen brasilianischer Fliegeroffiziere über ihren Besuch bei der deutschen Luftwaffe.

Rio de Janeiro, 6. März. Die Fliegerkapitane Amaral Sabaget und Carvalho Silva kehrten am Montag als erste Mitglieder der brasilianischen Fliegermission, die auf Einladung des Generalfeldmarschalls Göring der deutschen Luftwaffe einen Besuch abgetattet hat, nach Rio de Janeiro zurück. Pressevertretern gegenüber gaben sie ihrer großen Begeisterung über die ungewöhnlichen Beweise der Freundschaft zu Brasilien Ausdruck, die ihnen nicht nur von amtlichen Stellen, sondern besonders auch vom deutschen Volk zuteil geworden sei. Man habe ihnen für ihren Aufenthalt ein eigenes Flugzeug zur Verfügung gestellt und ihnen die Möglichkeit gegeben, die Gesamtorganisation der deutschen Luftwaffe kennen zu lernen, deren lüdenlose Vollkommenheit und außerordentliche Stärke fast unvorstellbar sei.

Der rumänische Ministerpräsident gestorben.

Culinescu zum Ministerpräsidenten ernannt.

Paris, 7. März. Der rumänische Ministerpräsident Patriarch Miron Cristea, der seit einigen Tagen Aufenthalt in Cannes an der französischen Riviera genommen hatte, ist am Montagabend um 21,30 Uhr plötzlich gestorben.

Bukarest, 7. März. Der am Montagabend in Frankreich an den Folgen einer Lungenentzündung verstorbene rumänische Ministerpräsident Patriarch Miron Cristea stand im 71. Lebensjahr. Er war seit dem 10. Febr. 1938 Ministerpräsident und hatte es als solcher erst vor einigen Wochen übernommen, sein drittes Kabinett zu bilden. Für Dienstag und für den Tag der Beisetzung wurde Landestrauer angeordnet.

Zum Ministerpräsidenten wurde der bisherige stellvertretende Ministerpräsident, Innenminister und Kriegsminister Culinescu ernannt.

42 Millionen mehr als im Vorjahre — in England.

London, 7. März. Die Zahl der sogenannten englischen Millionäre, d. h. derjenigen Personen, deren Einkommen im vergangenen Rechnungsjahr 30 000 Pfund überstieg, beziffert sich Londoner Blättermeldungen zufolge auf 917, d. i. 42 mehr als im Vorjahre.

## 40 Millionen Dinar im Gipsverband

Verhaftung einer jüdischen Deviensmugglerbande

Belgrad, 6. März. Die Belgrader Polizei hat zwölf Mitglieder einer jüdischen Deviensmugglerbande verhaftet, die zuletzt nach den bisherigen Feststellungen im Laufe der letzten Monate um 40 Millionen Dinar (rund 2½ Millionen RM.) geschädigt hat.

Das Haupt der Bande war der in Paris ansässige Bankfude Emil Cyprius, der die iranische Staatsangehörigkeit besitzt, die er sich auf mysteriöse Weise vor einem Jahre in Butarek erworben hatte. Seine Helfershelfer waren eine Anzahl jüdischer Geldwechsler sowie mehrere Juden und Südbinnen aus Südbosnien.

Cyprius besitzt in Paris mit seinem Bruder zusammen die Bank Comptoir Dantin.

Das Hauptgeschäftslokal für diese Bande war das in jüdischem Besitz befindliche bekannte Belgrader Kaffeehaus Rusti Kar. Cyprius bediente sich beim Schmuggeln verschiedener Methoden. So schickte er die Schecks meist mit gewöhnlichen Briefen ins Ausland, da eingeschriebene Briefe oder Wertbriefe in Jugoslawien bei der Post offen aufgegeben werden müssen. Würde ein Scheck abgefangen, ließ sich Cyprius, der sich die Nummer notiert hatte, durch seine Bank sperren. Gerade das sollte ihm zum Verhängnis werden. Denn so kam die Polizei mit Hilfe der jugoslawischen Nationalbank auf seine Spur. Der Jude wendete aber auch zahlreiche andere Methoden an. Einer seiner jüdischen Helfershelfer wurde z. B. gerade in dem Augenblick verhaftet, als er sich Goldstücke und ausländische Noten um

das Bein wickelte und darum einen Gipsverband machen ließ. Er hatte sich bereits eine ärztliche Bescheinigung von einem Kollegen verschafft, daß er zur „Ausheilung seines kranken Beines nach Frankreich reisen“ müsse.

Die Verhaftung der Bande hat in Belgrad außerordentliches Aufsehen erregt, zumal zu den Agenten Cyprius eine Reihe jüdischer Geldwechsler gehörte, die ihre Geschäfte in den Hauptstraßen der Stadt hatten.

Sudetenlandtreffen auf der ersten Reichsmesse Großdeutschlands

Leipzig, 6. März. Am der Tatsache, daß an der ersten Reichsmesse Großdeutschlands die sudeten-deutschen Aussteller und Einkäufer zum ersten Male als Reichsdeutsche teilnehmen, einen festlichen Ausdruck zu geben, veranstalteten der Oberbürgermeister der Reichsmessestadt und das Leipziger Meßamt im Festsaal des neuen Rathauses ein Sudetenlandtreffen.

Den Willkommensgruß der Reichsmessestadt entbot Bürgermeister Haake. Er stellte den Willen der Reichsmessestadt fest, die Beziehungen auch zu dem Sudetengau zu pflegen und zu fördern. Die Leistungsfähigkeit der Leipziger Wirtschaft werde künftig manden Anteil an dem Aufbau des Sudetenlandes haben. Darüber hinaus sollten auch die Fremden-Verkehrsverbindungen zwischen Leipzig und dem Sudetengau mehr und mehr verbessert werden. Auch die kulturellen Beziehungen würden verstärkt werden.

